

„Wissen Sie aber, wie Sie sich in einem solchen Hause zu benehmen haben?“ fragte der Bekannte. „Ich habe zu Hause ein Buch: „Wie benehme ich mich in vornehmer Gesellschaft?“ Ich werde es Ihnen auf einen Tag borgen.“

„Danke, sehr nett von Ihnen“, antwortete Menjou, „aber Sie werden es so lange nicht entbehren können!“



Eine junge Dame, die mit Maurice Chevalier befreundet war, sagte einmal zu ihm erbozt:

„Sei nicht so eingebildet, Maurice. Damit du es weißt! Du hast auch deine Fehler!“

„Fehler haben alle Menschen“, meinte der Schauspieler. „Hast du etwa keine Fehler?“

„Ich habe nur einen einzigen Fehler“, entgegnete die Dame.

„Und was ist das für ein Fehler?“

„Ich bin vielleicht ein wenig eitel. Oft stehe ich stundenlang vor dem Spiegel, um meine Schönheit zu bewundern.“

„Aber höre mal“, lachte der Tenor auf, „das nennst du Eitelkeit? Das ist Einbildung!“

★

Der Schauspieler M. war als Säufer wie auch als guter Schauspieler bekannt. Mehrfach am Tage suchte er Schankhäuser auf und betrank sich. Wenn Kollegen mit ihm zusammen eine Rolle üben wollten, so mußten sie zu ihm in die Kneipe gehen.

Eines Tages saß M. im Wirtshaus über ein Fläschchen gebeugt. Da trat plötzlich ein Kollege ein. Als M. ihn erblickte, nahm er schnell das Fläschchen vom Tisch und versteckte es.

Der Eingetretene lächelte und sagte zu M.: „Und was versteckst du da?“

„Ich schäme mich“, antwortete M. mit einem ernstesten Gesicht.

„Weshalb schämst du dich? Es weiß doch jeder, daß du gerne einen über den Durst trinkst.“

„Doch, ich schäme mich“, meinte M. errötend, „ich habe begründete Ursache, mich zu schämen.“

„Und wieso?“

„Ich will es dir sagen: Immer, wenn du kommst, triffst du mich bei einer großen Flasche, heute habe ich nur ein so kleines Fläschchen — da schäme ich mich . . .“

C. B. W.

★

Goethe und Beethoven

Goethe und Beethoven promenierten zusammen in Karlsbad. Überall, wo sie vorbeikamen, machten die Spaziergänger ehrerbietig Platz und grüßten den Dichter, der ihnen wohlbekannt war. Goethe wurde ärgerlich: „Nirgends kann ich mich hier der Komplimente erwehren!“ Beethoven tröstete ihn: „Machen sich Ew. Exzellenz nichts daraus! Die Komplimente gelten vielleicht mir.“